

# DRUCKEN *ohne* Probleme

Spuckt der Drucker nur noch wirres Zeug, falsche Farben oder leere Seiten aus, dann schlägt die Stunde der Wahrheit. Hat das Ausgabe-gerät Probleme mit einem neuen Treiber? Ist in den Tiefen des Betriebssystems oder Anwenderprogramms irgendein Parameter falsch gesetzt? Keine Panik: CHIP zeigt, wie Sie Druckprobleme selbst beheben und Ihren Drucker zu Höchstleistungen anspornen.

## INHALT

---

### **Windows 95** **Seite 209**

Egal, ob lokaler oder Netzdrucker: Hier erfahren Sie, wo Sie drehen müssen, damit die Druckausgabe tadellos funktioniert.

### **Windows 3.x und Windows für Workgroups** **Seite 212**

„Never change a running system“. Viele Anwender bleiben dem alten Betriebssystem treu. Doch gerade hier tauchen Druckprobleme auf.

### **OS/2** **Seite 214**

Wenn es ums Drucken geht, gibt sich OS/2 recht spröde. Nur ein paar Utilities – und schon können sie wesentlich komfortabler Dokumente ausgeben.

### **Access 2.0 und 7.0 für Windows** **Seite 216**

Access bietet fast unendlich viel Möglichkeiten, die auf der Festplatte gespeicherten Daten zu Papier zu bringen. Hier erfahren Sie, wie Sie Druckerärger vermeiden.

### **Word 6.0 und 7.0 für Windows** **Seite 219**

Effektiver drucken mit Software-Troubleshooting: So druckt der Drucker Word-Dokumente nach Ihren Vorstellungen aus.

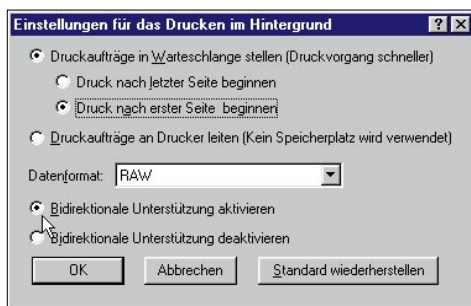
## Windows 95

### Leere Seiten mit lokalem Drucker

Obwohl das Setup-Programm von Windows 95 den Druckertreiber für den lokalen Druckerport korrekt installiert hat, macht das Windows Printing System (WPS) Fehler: Auf der ersten Seite stehen die Zeichen kunterbunt durcheinandergedruckt, danach folgen nur noch ein paar leere Seiten. Dasselbe passiert, wenn der Drucker Faxdokumente ausgibt. Schalten Sie hingegen den gleichen Drucker für das Windows-eigene Peer-to-Peer-Netz frei, dann werden alle Dokumente fehlerfrei ausgegeben.

Die Ursache ist ein Optionsknopf in einem Fenster, den das Windows-Installationsprogramm manchmal falsch oder überhaupt nicht initialisiert. Wie der Screenshot zeigt, läßt sich das Problem jedoch einfach lösen: Aktivieren Sie »Start | Einstellungen | Drucker«. Im Fenster »Drucker« klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Drucker-Icon, das Ihr Ausgabegerät repräsentiert. Es kann sich sowohl um einen herkömmlichen Drucker als auch das Icon »Microsoft Fax« handeln. Wählen Sie im neuen Fenster durch einen linken Mausklick die Registerkarte »Details« und aktivieren Sie dann »Spoolerinstellungen | Bidirektionale Unterstützung aktivieren«.

Jetzt wird der Drucker einwandfrei arbeiten, allerdings werden ältere, zum



**Eine Frage der Etikette: So müssen die Kontrollkästchen gesetzt sein, damit das Windows Printing System (WPS) korrekt arbeitet**

HP Laserjet kompatible Drucker noch Probleme mit den Grautönen haben. Stellen Sie das »Datenformat«, wie im Screenshot gezeigt, von »EMF« auf »RAW« um, dann ist auch dieses Problem aus der Welt geschafft. Falls an Ihren PC einen Laserdrucker mit weniger als 512 Kilobyte Puffer angeschlossen ist, dann darf die Schaltfläche »Druckaufträge an Drucker leiten« nicht aktiv sein, sonst gehen bei der Ausgabe von Bildern Informationen verloren. ○

### Immer wieder Ärger mit dem ECP-Druckerport

Das Setup-Programm von Windows 95 nimmt an, daß Ihr Computer mit einem schnellen Druckerport, einem sogenannten Enhanced Capability Port (ECP-Port), ausgerüstet ist. Doch dieser Druckerport bringt bei manchen PC Kompatibilitätsprobleme mit sich, und Windows 95 wird dann an der Druckausgabe gehindert. Meist erscheinen Fehlermeldungen, so »Der Drucker ist beschäftigt« oder »Fehler beim Schreibzugriff auf LPT1«. Sehen Sie die zweite Fehlermeldung auf dem Bildschirm, dann muß der Rechner meist durch einen Druck auf die Reset-Taste wiederbelebt werden.

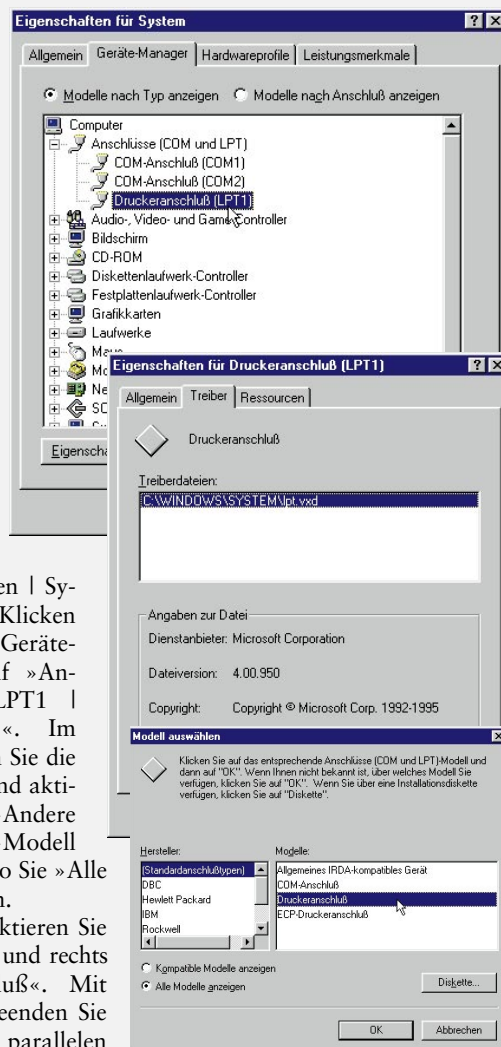
Dieses Hardwareproblem können Sie mit ein paar Mausklicks aus der Welt schaffen: Aktivieren Sie die Befehlsfolge »Start | Einstellungen | Systemsteuerung | System«. Klicken Sie auf die Registerkarte »Geräte-Manager« und dann auf »Anschlüsse (COM und LPT) | Druckeranschluß LPT1«. Im geöffneten Fenster wählen Sie die Registerkarte »Treiber« und aktivieren die Schaltfläche »Andere Treiber«. Das Fenster »Modell auswählen« öffnet sich, wo Sie »Alle Modelle anzeigen« wählen.

Unter »Hersteller« selektieren Sie »Standardanschlußtypen« und rechts daneben »Druckeranschluß«. Mit einem Klick auf »OK« beenden Sie die Konfiguration des parallelen Druckerports. Je nachdem, wie Ihr PC konfiguriert ist, fragt Sie Windows 95 nach der Installations-CD-ROM, da meist ein neuer Druckertreiber fällig ist.

Werden Sie nicht nach der silbernen Scheibe gefragt, dann steckt der Teufel im Detail: Schließen Sie alle Anwendungen und klicken Sie auf »Start | Beenden | Windows neu starten«. Jetzt wird der PC neu booten, und Sie müssen das BIOS-Setup-Programm aufrufen. Meist gelingt dies durch einen Druck auf [Entf]. Falls nicht, dann sagt Ihr Handbuch, mit

welcher Tastenkombination Sie das Setup-Programm aufrufen.

Bei modernen Rechnern gibt es im BIOS-Setup einen Punkt, wo Sie die Betriebsart des Parallelports konfigurieren können. Meist heißt dieser Eintrag »Parallel Port Mode«. Hier können Sie gewöhnlich zwischen den Betriebsarten »EPP«, »ECP«, »ECP+



**Druckerschnittstelle: Mit »Standardanschlußtypen | Druckeranschluß« machen Sie jede der Schnittstellen kompatibel zum Parallelport und beseitigen somit Druckprobleme**

EPP« und »Normal« auswählen. Selektieren Sie die Betriebsart »Normal«, speichern Sie die CMOS-Einstellungen, verlassen Sie das BIOS-Setup-Programm und booten Sie den PC erneut. Wenn Sie diese Schritte ausführen, dann arbeitet jeder Drucker, der am LPT1-Port angeschlossen ist – bei Windows-, OS/2- und DOS-Anwendungen.

### Wenn der Text durch Bilder schimmert

Importieren Sie mit einer Windows-Anwendung wie Corel Draw, Word oder Excel mehrere Bilder und positionieren diese über Text oder Tabellen, dann decken die Abbildungen den Text auf dem Bildschirm zu. Drucken Sie jedoch ein solches Dokument aus, dann stimmt das Druckergebnis nicht mehr mit den auf den Monitor gezeigten Informationen überein: Der Text schimmert durch die Illustrationen und verstümmelt den Ausdruck. Dieses Problem können Sie vermeiden, indem Sie Windows 95 zwingen, True-Type-Fonts als Grafiken zu drucken. Dazu klicken Sie auf »Start | Einstellungen | Drucker«.

Aktivieren Sie mit der rechten Maustaste das Drucker-Icon, das Ihr Ausgabegerät repräsentiert. Mit dem Menüpunkt »Eigenschaften« kommen Sie zur Registerkarte »Schriftarten«. Wählen Sie die Option »TrueType als Grafik drucken« und schließen Sie das Fenster mit »OK«. Die Druckerausgabe wird jetzt einwandfrei funktionieren.

### Kein Schwarz bei den Farbtintenstrahlern HP Deskjet 1200C und Paintjet 300XL

Ist an Ihrem PC ein Paintjet 300XL oder ein Deskjet 1200C von Hewlett-Packard angeschlossen, dann druckt der Tintenspritzer zwar weißen Text auf farbigem Hintergrund, hingegen geht farbiger oder schwarzer Text auf einen farbigen oder weißen Hintergrund verloren. Vor allem bei den Anwendungen Word 6.0 für Windows, Lotus Ami Pro sowie Landkarten und Stadtplänen auf CD-ROM verschwindet beim Ausdruck die schwarze Farbe, hingegen kommen graue Farbtöne sehr gut zur Geltung. Ursache ist der PCL-Druckertreiber, den Windows 95 für diese Ausgabegeräte installiert.

Beseitigen können Sie das Problem, indem Sie True-Type-Fonts als Grafiken drucken. Im Tip „Wenn der Text durch Bilder schillert“ ist genau beschrieben, wie man die entsprechenden Druckereinstellungen bei Windows 95 vornimmt.

### In der DOS-Box von Windows 95 laufen Druckjobs viel zu langsam

Bisher konnten Sie aus der DOS-Box von Windows 95 prima drucken. Nachdem jedoch Ihr PC mit einer Ethernet-Karte an ein Peer-to-Peer-Netz angeschlossen wurde, dauern Druckjobs aus der DOS-Box viel zu lange. Besonders ärgerlich ist, daß der Rechner während der Ausgabe

an einen Netzdrucker Pause macht. Erst nachdem das Dokument fertig im Druckschacht liegt, reagiert der Computer wieder auf Tastatur und Maus.

Dieses Problem taucht auf, wenn eine DOS-Anwendung den Druckport nicht ordentlich initialisiert oder gar vergißt, den Druckport nach einem Druckauftrag zu schließen. Windows 95 wartet dann eine knappe Minute, bevor es sich um den Druckjob aus der DOS-Box kümmert. Durch zwei Einträge in der Datei SYSTEM.INI schaffen Sie dieses lästige Problem aus der Welt: Starten Sie mit »Start | Ausführen | sysedit | OK« den System-Editor.

Klicken Sie auf das Fenster, das die Datei SYSTEM.INI enthält. Suchen Sie mit [Alt][S] die Zeichenketten »[Network]« und »[IFSMGR]«. Befinden sich diese Strings nicht in der SYSTEM.INI, dann fügen Sie am Schluß des Abschnitts »[386Enh]« folgende Zeilen ein:

```
[Network]
PrintBufTime=10
[IFSMGR]
PrintBufTime=10
```

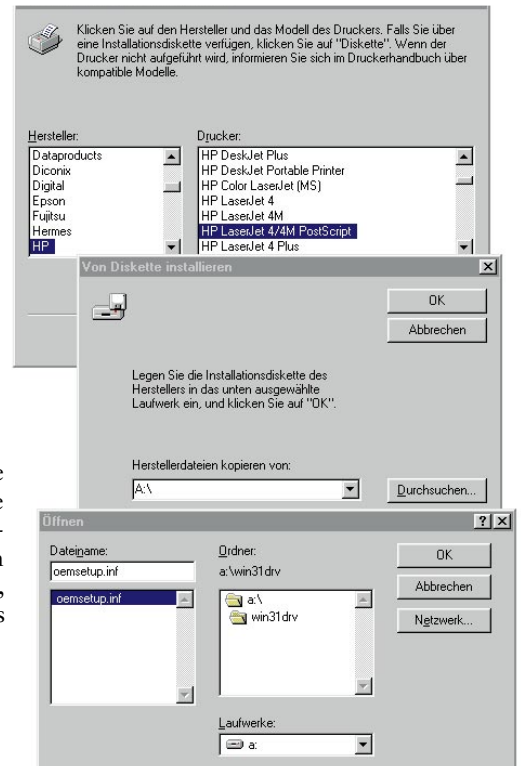
Sind hingegen die Abschnitte »[Network]« und »[IFSMGR]« bereits in der SYSTEM.INI eingetragen, dann müssen Sie nur noch den Parameter »PrintBufTime« an den entsprechenden Stellen einfügen. Jetzt können Sie auch aus der DOS-Box heraus mit einem Netzdrucker ohne Wartezeiten drucken.

### Windows 95 druckt keine leeren Postscript-Seiten

Sie haben mit »Start | Einstellungen | Drucker | Neuer Drucker« einen Postscript-Drucker für Windows 95 konfiguriert, um Ihre Dokumente auf einem Drucker auszugeben. Für einen Postscript-Drucker, beispielsweise für den HP Laserjet 4/4M, trägt der Druckerassistent den Treiber PSCRIPT.DRV in der Registry ein.

Doch unter bestimmten Voraussetzungen bereitet dieser Druckertreiber Schwierigkeiten: Wenn Sie mit Windows 95 ein Postscript-Dokument drucken, das leere Seiten enthält, dann spuckt der Postscript-Drucker nur beschriebene, nicht jedoch leere Seiten aus.

Zwar kann man nachträglich per Hand leere Seiten einfügen, aber das ist bei großen Dokumenten recht umständlich. Sie haben zwei Möglichkeiten, das Problem zu lösen: Entweder fügen Sie auf der Leerseite einen beliebigen Text ein, dem Sie die Textfarbe Weiß zuordnen. Dann wird der Text gedruckt, ist jedoch auf der Leerseite nicht sichtbar. Oder Sie



### Bewährte Treiber: Windows-3.x-Treiber funktionieren manchmal besser als die Windows-95-Treiber auf der Installations-CD-ROM

verwenden den alten Windows-3.x-Druckertreiber, der mit Ihrem Postscript-Drucker mitgeliefert wurde. Damit dieser Druckertreiber einwandfrei unter Windows 95 arbeitet, dürfen Sie auf keinen Fall das Setup-Programm auf der Installationsdiskette mit dem »Explorer« starten; denn in der Registry fehlen sonst wichtige Einträge für das neue Betriebssystem von Microsoft.

Gehen Sie unter Windows 95 bei der Installation eines alten Windows-3.x-Druckertreibers folgendermaßen vor: Klicken Sie auf »Start | Einstellungen | Drucker | Neuer Drucker | Weiter«. Aktivieren Sie entweder »Lokaler Drucker« oder »Netzwerkdrucker«. Klicken Sie jetzt auf »Weiter« und aktivieren Sie der Reihe nach »Weiter | Diskette | Durchsuchen«. Der Drucker-Setup-Assistent sucht nun nach der Datei OEMSETUP.INF auf der Diskette.

Klicken Sie auf den Postscript-Treiber, den Sie installieren möchten, und dann auf »OK«. Der Drucker-Setup-Assistent macht jetzt die richtigen Einträge in der Registry, und Windows 95 hat keine Bauchschmerzen mit alten Windows-3.x-Treibern. Zwar laufen Druckjobs etwas langsamer als mit dem Windows-95-Treiber, doch kann der Postscript-Drucker jetzt auch leere Textseiten ausgeben.

Hinweis: Dieser Tip gilt auch für viele andere Windows-3.x-Treiber, die man installieren kann, wenn die mitgelieferten Windows-95-Treiber nicht korrekt arbeiten.

### Nadeldrucker im Schnecken tempo nach Upgrade auf Windows 95

Nach dem Upgrade von Windows 3.x oder Windows für Workgroups auf Windows 95 drucken Nadeldrucker nur noch sehr gemächlich. Das ist besonders ärgerlich, wenn etwa in einer Firma Rechnungen mit Durchschlag gedruckt werden: Der Kunde wartet, und nichts geht voran.

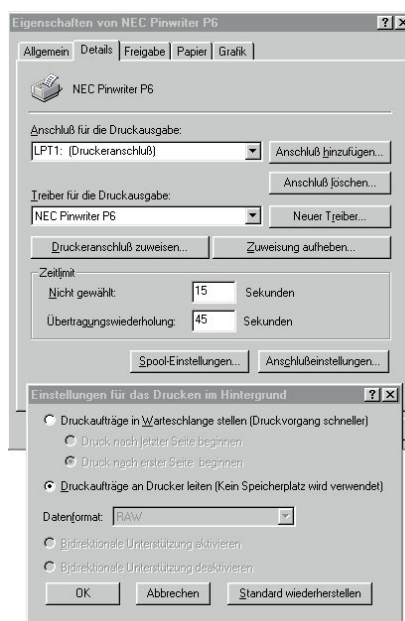
Das alte Betriebssystem müssen Sie jedoch nicht wieder installieren, damit der Nadler wieder flotter druckt. Windows 95 verwendet nämlich bei der Ausgabe von Dokumenten sogenannte True-Type-Fonts, und die wird ein Nadeldrucker nur schwer – sprich langsam – verarbeiten. Des weiteren können die meisten Nadeldrucker den grafischen Zeichensatz nicht bidirektional drucken, was die Geschwindigkeit nochmals halbiert.

Sie haben zwei Möglichkeiten, das Problem zu lösen: Verwenden Sie bei Nadeldruckern unter Windows 95 nur Printer- und keine True-Type-Fonts. Die für Dotmatrix-Drucker wenig geeigneten True-Type-Fonts erkennen Sie am TT-Zeichen.

Können Sie auf True-Type-Fonts nicht verzichten, weil zum Beispiel ein Firmenlogo auf der Rechnung erscheinen soll, dann müssen Sie die alten Druckertreiber von Windows-3.x unter Windows 95 installieren. Wie das im einzelnen vor

sich geht, ist im Tip „Windows 95 druckt keine leeren Postscript-Seiten“ beschrieben. Damit das Drucktempo akzeptabel ist, sollten Sie folgende Einstellungen vornehmen, die wir am Beispiel des NEC Pinwriter P6 zeigen: Klicken Sie auf »Start | Einstellungen | Drucker« und dann mit der rechten Maustaste auf das Icon, das den Nadeldrucker repräsentiert.

In der Registerkarte »Details« aktivieren Sie die Schaltfläche »Spool-Einstellungen« und klicken dann auf »Druckaufträge an den Drucker leiten«. Jetzt



**Nadeldrucker: Im Fenster »Einstellungen für das Drucken im Hintergrund« machen Sie dem Nadeldrucker unter Windows 95 Beine**

können Sie auch True-Type-Fonts recht schnell mit einem alten Nadler ausgeben.

### Netzdrucker arbeitet unzuverlässig im Windows-95-Netz

Gehen Druckaufträge in einem Windows-95-Peer-to-Peer-Netz verloren oder kommen nur verstümmelte Ergebnisse aus dem Netzdrucker, dann liegt das nicht am Betriebssystem, sondern am Anwendungsprogramm. Starten Sie zum Beispiel eine Anwendung, dann durchforstet es häufig die Systemdatei WIN.INI, anstatt die Datei COMM-DLG.DLL zu verwenden. Und hier liegt der Hase im Pfeffer, wenn der Netzdrucker streikt: Die Anwendung interpretiert die Einträge für den Netzdrucker in der Systemdatei falsch.

Sie können jedoch einfach Abhilfe schaffen. Entfernen Sie aus allen Computer- und Druckernamen im Netz die Leerzeichen. Am einfachsten funktioniert das, wenn die Leerzeichen durch Unterstriche ersetzt werden, zum Beispiel:

»\\PRINTER MODEL« durch  
»\\PRINTER\_MODEL«.

Viele Netzprobleme kann man durch diesen kleinen Kniff beseitigen, vor allem bei Anwendungen, die nicht von Microsoft stammen.

### Faxaufträge werden nicht gedruckt

Streikt der PC, wenn Sie ein empfangenes Fax zu einem lokalen oder Netzdrucker ausgeben, dann ist beim Installieren des Faxmoduls, das auf der Win-95-CD-ROM enthalten ist, etwas schiefgelaufen.

## Windows 95: Kleine Tips – große Wirkung

### Canon BJ-30, BJ-200, BJC-70 und BJC4000 verstümmeln Dokumente

Spuckt ein Canon-Bubblejet-Drucker nur teilweise bedruckte oder verstümmelte Dokumente aus, dann ist nicht etwa das Ausgabegerät, sondern die parallele Schnittstelle daran schuld. Ist nämlich diese bei Pentium-Rechnern im BIOS-Setup als ECP- oder EPP-Port definiert, dann kann der Tintendrucker mit der Datenübertragungsrate nicht mithalten. Konfigurieren Sie deshalb die LPT1-Schnittstelle als Standardport. Wie das im einzelnen vor sich geht, ist im Tip „Immer wieder Ärger mit dem ECP-Druckerport“ beschrieben. Sollte das Dokument immer noch kleine Druckfehler enthalten, dann laden Sie sich den

neuesten Druckertreiber LPT.VXD von folgender Internet-Adresse herunter:  
<http://www.windows.microsoft.com>

### Doppelseitiges Drucken mit HP Laserjet 4plus

Der Druckertreiber von Windows 95 unterstützt kein doppelseitiges Drucken für den Laserjet 4plus von Hewlett-Packard. Wenn Sie jedoch für diesen Laserdrucker den Treiber für den Laserjet 4Si installieren, der ausgezeichnet mit dem Laserjet 4plus zurechtkommt, dann ist auch doppelseitiges Drucken möglich. Den Drucker-Setup-Assistenten starten Sie mit »Start | Einstellungen | Drucker | Neuer Drucker«.

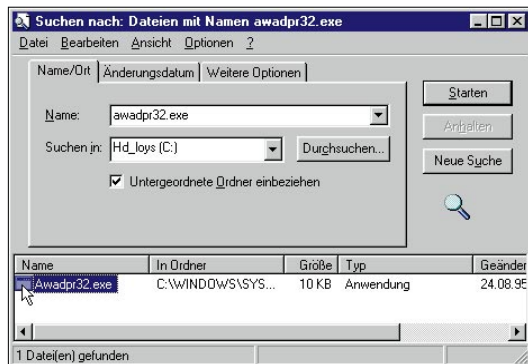
### Windows 95 druckt nicht mit Netware 3.1x

Wenn ein Windows-95-PC an ein Novell-Netz angeschlossen ist und in eine Print Queue druckt, die einem Postscript-Drucker zugeordnet ist, dann kommen keine Dokumente aus dem Druckschacht. Ursache ist das sogenannte Deckblatt (Banner Page), die der Netware-Capture-Befehl automatisch einfügt. Schalten Sie die Banner-Seite aus, indem Sie hinter »capture« (steht in der AUTOEXEC.BAT) die Option »/NoBanner« einfügen, und der Postscript-Drucker arbeitet einwandfrei. Gleiches gilt übrigens auch für einen Windows-NT-Server, der als Gateway für Netware konfiguriert ist.



Selbst wenn das Setup-Programm meldet, daß die Installation erfolgreich war, heißt das noch lange nicht, daß Sie ein Fax ausgeben können.

Erscheinen zum Beispiel auf dem Bildschirm Fehlermeldungen, wie »Druckauftrag kann nicht gestartet werden« oder »Windows 95 kann wegen eines Installationsproblems nicht drucken«, dann müssen Sie das Faxmodul erneut installieren.



**Fax: Streikt der Drucker bei der Faxeausgabe, dann können Sie mit dem Utility AWADPR32.EXE das »Microsoft Fax« erneut installieren.**

Allerdings nehmen Sie jetzt die Installation selbst in die Hand und überlassen diese Aufgabe nicht mehr dem Setup-Programm von Windows 95.

Bevor Sie mit der Neuinstallation des Faxdruckers beginnen, müssen die Einträge für den alten Treiber gelöscht werden – nur dann gelten die folgenden Schritte:

Klicken Sie auf »Start | Einstellungen | Drucker« und aktivieren Sie dann mit der rechten Maustaste das Icon »Microsoft Fax«. Es öffnet sich ein Menüfenster, wo Sie auf die Schaltfläche »Löschen« klicken. Der falsch installierte Faxdrucker wird jetzt aus dem Ordner »Drucker« entfernt. Schließen Sie den Ordner »Drucker«.

Führen Sie anschließend die Befehlsfolge »Start | Suchen | Dateien/Ordner« aus. Im Feld »Name« tippen Sie dann »awadpr32.exe« ein und beginnen mit »Starten« die Suche nach der Datei.

Durch einen Mausklick auf »awadpr32.exe« im Fenster »Suchen nach:« starten Sie das Installationsprogramm für den Faxdrucker. Jetzt ist das Icon »Faxdrucker« im Ordner »Drucker« korrekt eingerichtet.

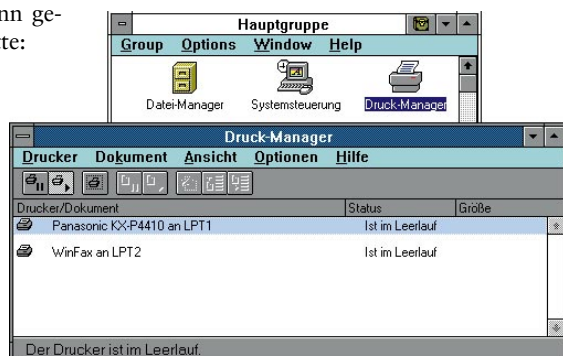
## Windows 3.x und Windows für Workgroups

### Schneller drucken mit dem Druckmanager

Schicken Sie unter Windows 3.x Druckaufträge ab, werden die Daten vom Druckmanager abgefangen, in einer Warteschlange verwaltet und im Hintergrundbetrieb an den Drucker weitergeleitet. So können Sie auch bei Verwendung eines langsamen Druckers weiterarbeiten, ohne auf den Ausdruck der letzten Seite warten zu müssen.

Wollen Sie diesen Windows-internen Druckerspöler verwenden, müssen Sie in der »Hauptgruppe | Systemsteuerung« auf das Icon »Drucker« doppelklicken und im sich öffnenden Fenster das Feld »Druckmanager verwenden« ankreuzen. Nun werden vor jedem Druckjob die Daten in einer temporären Datei auf der Festplatte zwischengespeichert. Das Verzeichnis – beispielsweise »temp« – wird in der AUTOEXEC.BAT durch den Eintrag »set temp=c:\temp« festgelegt.

Haben Sie zwei Festplatten in Ihrem Rechner installiert, sollten Sie dieses Verzeichnis auf der schnelleren Platte einrichten; so können Sie die Ausgabe in die Druckerwarteschlange beschleunigen.



**Druckmanager: Mit der Maus können Sie die Reihenfolge der Druckaufträge in der Warteschlange ändern, solange die Druckjobs noch nicht gestartet sind**

Des weiteren können Sie auch die Reihenfolge in der Warteschlange verändern, solange die Texte noch nicht gedruckt werden. Öffnen Sie dazu in der Hauptgruppe den Druckmanager und ziehen Sie mit der Maus die Datei in der Warteschlange auf eine andere Position. Tritt ein Fehler auf, werden Sie im Statusfeld über die Art des Problems informiert.

### Auf die Priorität des Druckauftrags kommt es an

Sie können im Druckmanager zwischen drei Druckgeschwindigkeiten (Prioritäten) wählen. Klicken Sie dazu im Menü »Optionen« auf die Zeile »Drucken im Hintergrund«. Je höher Sie die Prioritätsstufe wählen, um so langsamer laufen andere Anwendungen und Windows 3.x. Diese Möglichkeit der Druckbeschleunigung sollten Sie nur einsetzen, wenn Sie einen Pentium-Rechner besitzen.

### Beim Ausdruck größerer Dateien oder Grafiken erscheint die Fehlermeldung »Nicht genügend Speicher«

Je nach Druckermodell können Sie in »Hauptgruppe | Systemsteuerung | Drucker« auch den druckereigenen Speicher angeben. Klicken Sie dazu auf den Button »Einrichten« (bei manchen Druckertreibern sind weitere Dialogfenster zu öffnen). Tragen Sie immer die Speichergröße ein, die Ihr Drucker tatsächlich besitzt. Wenn Sie zuviel Speicher eintragen, kann es passieren, daß der Drucker auch ohne die genannte Fehlermeldung streikt.

Etliche Laserdrucker, die zum Laserjet III von Hewlett-Packard kompatibel sind, werden nur mit 512 Kilobyte Speicher ausgerüstet. Da der Originaldrucker von HP mit minimal 1 Megabyte ausgeliefert wird, erwartet der Windows-eigene Druckertreiber diese Speichergröße. Um in diesem Fall Fehlermeldungen oder einen fehlerhaften Ausdruck zu vermeiden, tragen Sie in der Datei WIN.INI, die sich im Windows-Verzeichnis befindet, in der Rubrik »[HP LaserJet III, LPT1]« die Zeile »MemReserve=512« ein.

Da Laserdrucker jeweils eine Seite vollständig abarbeiten, kann es beim Ausdruck komplexer Texte mit Grafik passieren, daß 512 Kilobyte Drucker-speicher zu knapp bemessen sind. Hier sollten Sie den Speicher aufrüsten oder zumindest die Auflösung oder die Größe der Grafik reduzieren.

### Fehlermeldungen wie »Der Drucker an diesem Anschluß reagiert nicht« oder »Drucker ist nicht bereit« tauchen auf

Sehen Sie eine dieser Fehlermeldungen auf dem Bildschirm, dann vergewissern Sie sich, daß das Problem weder an gelockerten Kabeln noch an fehlendem Papier liegt. Wollten Sie eine umfangreiche Grafik ausdrucken, benötigt der Drucker zum Aufbau der Seite wohl

mehr Zeit, als Windows standardmäßig vorsieht. Um den Fehler zu beheben, öffnen Sie unter »Hauptgruppe | Systemsteuerung | Drucker« das Fenster »Verbinden« und erhöhen Sie die Fehlerwarzeiten (siehe Screenshot).

Klappt der Ausdruck trotz längerer Zeiten nicht, können Sie im Fenster »Verbinden« im Abschnitt »Anschlüsse« den Eintrag »LPT1.DOS« beziehungsweise »LPT2.DOS« wählen. Tragen Sie in der

### Beliebige Dateien drucken, selbst wenn die Anwendung nicht auf dem PC installiert ist

Wollen Sie eine Datei auf dem Drucker Ihres Freundes oder am Arbeitsplatz ausgeben, ohne daß Ihre spezielle Anwendung auf diesen Rechner installiert ist, so können Sie in eine Datei drucken.

Dazu klicken Sie unter »Hauptgruppe | Systemsteuerung | Drucker« auf den Button »Verbinden« und wählen im Abschnitt »Anschlüsse« den Eintrag »File«. Einige Anwendungen stellen diese Möglichkeit selbst zur Verfügung, etwa Corel Draw mit den Befehlen »Datei | Drucken | In Datei ausgeben« oder Word für Windows mit »Datei | Drucken«, »Druckausgabe in Datei umleiten«.

**Fehlerwartzeit: An diesen Knöpfen sollte man zuerst drehen, wenn nicht genügend Speicher für die Druckausgabe vorhanden ist**

riert oder mit Seitennummer. Hierzu ist normalerweise kein Zeilenumbruch notwendig, denn die Schriftgröße berechnet Flextext anhand der längsten Druckzeile der Textvorlage.

Sollte die Schrift unter die Lesbarkeitsgrenze sinken, läßt sich natürlich auch ein größerer Font wählen. Flextext umbricht in diesem Falle Druckzeilen und berücksichtigt dies auch bei der Seitenaufteilung. Zahlreiche Optionen wie »Zeilennumerierung« oder »Randbereiche« runden den Funktionsumfang ab. Durch das in Version 3.0 hinzugekommene Ausfiltern von Seitenvorschüben eignet sich Flextext auch für die Ausgabe von Handbüchern im ASCII-Format.

Besonders platz- und papiersparend ist der Modus »Doppelseitiges Drucken«: Nachdem die vorderen Seiten fertig sind, dreht man das Papier einfach um und druckt auf die Rückseite. Auf Wunsch numeriert das Programm die Seiten, so daß sie sich zu einem kompakten Buch binden lassen.

Die Registrierungsgebühr für Flextext beträgt 39 Dollar. Am einfachsten ist eine Registrierung per Compuserve (GO SWREG, FLXTXT.ZIP, Autor: Robert Stuart, Reg. ID: 2883).

### Wenn die Standardfonts beim Drucken nicht mehr reichen

Die Schriftauswahl von Warp kann man höchstens als Hausmannskost bezeichnen. Wenn die Texte nicht immer in den ewig gleichen Courier, Helvetica oder Times gedruckt sein sollen, ist man auf Zusatzschriften angewiesen. Und davon gibt es so viele, daß manche OS/2-Installation im Ozean nachinstallierter Fonts zu ertrinken droht. Das Sharewareprogramm *Fontfolder* schafft Abhilfe.

Fontfolder 2.0 zeigt Schriften nicht nur rechtzeitig an, sondern ist darüber hinaus in der Lage, ganze Fontkollektionen in Form von Bibliotheken oder Paketen zu verwalten. Libraries und Pakete sind Schriftenreservoirs auf Festplatte oder CD-ROM, die Sie ganz nach Belieben installieren und wieder entfernen können.

Besonders praktisch ist die Verwaltung von CD-Ressourcen. Steht Ihnen etwa auf CD-ROM eine umfangreiche Fontsammlung zur Verfügung, von der Sie hin und wieder die eine oder andere Schrift beziehen, dann generiert Fontfolder daraus eine Datenbank, aus der blitzschnell Schriften nachinstalliert werden können.

Dabei brauchen die Fontdateien nicht einmal dauerhaft auf der Festplatte zu

Startdatei AUTOEXEC.BAT zusätzlich die Zeile »MODE LPTx:,P« ein, wobei x die Nummer des Druckeranschlusses bedeutet. Nach erneutem Booten des Rechners erfolgt die Ausgabe via DOS, wobei auch dann Daten übertragen werden, wenn der Drucker nicht betriebsbereit zu sein scheint.

### Nach dem ersten Druckauftrag werden nur leere Blätter ausgegeben

Dieser Fehler ist bei einigen Druckern von Canon, Oki oder Olivetti zu beobachten, wenn mit sogenannten Trennseiten gearbeitet wird. Nach dem Ausdruck des ersten Textes werden nur noch Trennseiten, nicht aber die folgenden Druckjobs ausgegeben.

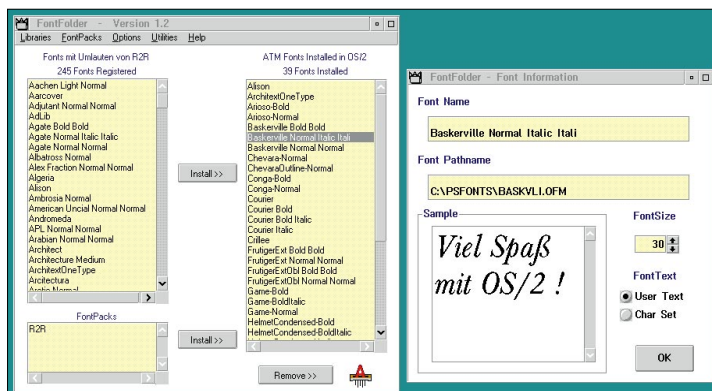
Da es sich hier um ein Windows-interne Problem handelt, müssen Sie die Ausgabe von Trennseiten unterbinden. Wechseln Sie dazu in den »Druckmanager« und klicken Sie im Menü »Optionen« auf die Zeile »Trennseiten«. Wählen Sie den Eintrag »Keine Trennseiten« und bestätigen Sie mit »OK«. Jetzt gibt der Drucker das gesamte Dokument fehlerfrei aus.

Auf dem anderen Rechner können Sie die Datei mit dem DOS-Befehl »TYPE DATEI.PRN >LPT1« ausdrucken. Bei wiederholtem Ausdruck erleichtern Sie sich die Arbeit, wenn Sie in der Konfigurationsdatei WIN.INI im Abschnitt »[ports]« die Zeile »C:\DATEI.PRN=« einfügen und sich die zu druckende Datei im Hauptverzeichnis von C: befindet. Nach dem Neustart von Windows wählen Sie nun »Hauptgruppe | Systemsteuerung | Drucker«, »Verbinden« und in der Liste »Anschlüsse« den Eintrag »C:\DATEI.PRN«.

## OS/2

### Mehr Informationen auf weniger Papier mit Flextext 3.0

Mit dem Shareware-Utility *Flextext* kann man ASCII-Text so gestalten, daß möglichst viel auf eine Druckseite paßt. Wie der Name schon andeutet, formatiert dieses OS/2-Utility rohe ASCII-Texte automatisch auf eine vorgegebene Seitengröße. Doch damit nicht genug: Das Programm bringt bis zu vier Seiten auf einem Blatt Papier unter, wahlweise längs oder quer, mit oder ohne Rand, unnume-



**Schriften: Fontfolder verwaltet eine Fontbibliothek, so daß nicht mehr alle Fonts permanent geladen werden müssen**

**Daten einer DOS-Anwendung sind im Spooler, werden jedoch nicht gedruckt**

Die meisten DOS-Anwendungen verwenden den Software-Interrupt 17, um mit dem Drucker zu kommunizieren. Wenn Daten im Spooler landen, aber nicht gedruckt werden, weil der Spoolvorgang nicht aufhört, ist es bei solchen Anwendungen ratsam, den Parameter »PRINT\_TIMEOUT« auf einen kleineren Wert zu setzen – Standard ist 15 Sekunden. Nach dieser Zeit wird ein Druckjob von OS/2 zwangsweise abgeschlossen und abgeschickt. Wenn nach dieser Zeit ein Job immer noch gespooled wird, verwendet die Anwendung nicht den Interrupt 17.

Da unter DOS auch der Interrupt 21 zur Druckerkommunikation erlaubt ist, bietet OS/2 einen Treiber, der Interrupt-21-Aufrufe in solche für INT 17 umwandelt: Laden Sie im Eintrag »DOS\_DEVICE« der »DOS-Einstellungen« einer Anwendung (über »Kontextmenü« zu erreichen) den Treiber »\OS2\MDOS\LPTDD.SYS«. Danach klappt die Druckausgabe über den Spooler tadellos. o

lagern, sondern können auf der CD verbleiben. Das Löschen von Schriften ist nicht minder bequem. Auf Wunsch druckt das Utility auch einen übersichtlichen Fontkatalog oder den kompletten Zeichenvorrat einer Schrift.

Fonts von Diskette landen in einem frei wählbaren Festplattenverzeichnis, wobei Fontfolder auch die von Windows benötigten PFM-Dateien kopiert, sofern diese vorhanden sind.

Auf diese Weise können für Windows-Anwendungen die gleichen Schriftsätze

installiert werden wie für OS/2-Programme. Leider bietet nicht jedes Schrifttenpaket PFM-Dateien. Tip: Für OS/2 und Windows gleichermaßen gut geeignet ist die Design Pack Profi-CD von der Firma Softmaker (1200 Fonts, ungefähr 100 Mark).

Die Registrierungsgebühr für Fontfolder beträgt 30 Dollar (Lite-Version: 20 Dollar). Die Shareware läßt sich am einfachsten per CompuServe registrieren (GO SWREG, FNTF20.ZIP, Autor: Cliff Cullum, Reg. ID: 7891/7893).

## OS/2: Kleine Tips – große Wirkung

### Der Drucker streikt nach der Ausgabe zur Soundkarte

Nach wie vor werden viele Soundkarten ausgeliefert, bei denen der Standard-Interrupt 7 eingestellt ist. Dieser IRQ wird jedoch auch vom parallelen Anschluß LPT1 beansprucht. Werden nun gleichzeitig Drucker und Soundkarte benutzt, so streiten sich die beiden Bauteile.

Abhilfe ist einfach: Die Soundkarte sollte auf IRQ 5 konfiguriert werden. Dieser ist zwar dem LPT2-Port vorbehalten, der jedoch kaum verwendet wird. Falls doch, muß man auf Interrupt 9 oder 10 ausweichen.

### OS/2-Druckerspooler für Windows-Anwendungen verwenden

Unter WinOS/2 muß man die Systemsteuerung öffnen, wie von Windows her gewohnt. Danach klickt man auf das Druckersymbol. WinOS/2 bietet hier die physikalischen Schnittstellen (LPTx: und COMy:)

Wird ein Druckertreiber angewiesen, auf solch eine logische Schnittstelle zu drucken, so landen die Daten zunächst im Druckerspooler von OS/2 und werden von diesem an den Drucker weitergereicht. Der Druck-

spooler von OS/2 ist grundsätzlich vorzuziehen, da er wesentlich weniger Rechenleistung benötigt als der emulierte Windows-Spooler.

### Postscript-Drucker hat Probleme mit Windows-Anwendungen unter WinOS/2

Einige Postscript-Drucker können sich verschlucken, wenn Windows-Anwendungen Druckertreiber von OS/2 benutzen. In diesem Fall öffnet man die Datei WIN.INI mit einem Texteditor und fügt im Abschnitt der Postscript-Drucker die Zeile »CtrlID=0« ein.

### Der Drucker streikt, obwohl er richtig konfiguriert ist

Warp steuert die parallelen Schnittstellen mit dem sogenannten Pollingverfahren, da dieses ein höheres Übertragungstempo bringt als das bis zur OS/2-Version 2.11 verwendete Interruptverfahren. Es gibt jedoch Druckertreiber, die allergisch auf das Pollingverfahren reagieren. Dann muß auf IRQ-Betrieb umgestellt werden. Hierzu wird in der Datei CONFIG.SYS an die Zeile »BASEDEV=PRINT01.SYS« der Parameter »/IRQ«

angehängt. Anschließend muß erneut gebootet werden.

### Beim Drucken kommt die Warnung: »Druckmanager ist abgeschaltet«

Um die nervige Meldung beim Drucken unter WinOS/2 loszuwerden, müssen der Windows-Emulation zwei Parameter beim Start mitgegeben werden. Dazu werden in der Datei SYSTEM.INI folgende Zeilen im Boot-Abschnitt eingetragen: MAVDMAPPS= WAVDMAPPS=

Dabei ist zu beachten, daß hinter dem Gleichheitszeichen nichts stehen darf.

### Benutzung des Faxworks-Treibers unter WinOS/2

Um auch Windows-Anwendungen ein Faxmodem als »Drucker« unterschieben zu können, gibt es einen kleinen Trick: Man installiert einen Windows-Druckertreiber für den IBM Proprinter. Dieser wird anschließend in der »Systemsteuerung | WinOS/2 | Drucker« mit der vom Faxworks-Treiber emulierten Schnittstelle verbunden (in der Regel LPT3.OS2:).



### Treibereinstellungen sind nach jedem Programmstart verstellt

Einige Einstellungen, die das Menü »Druckereinstellung« aktiven Anwendungsprogrammen zur Verfügung stellt, werden nicht dauerhaft, sondern nur für den laufenden Druckjob gespeichert. Der Sinn dahinter ist, daß es Standardeinstellungen eines Druckers gibt, die nur in Ausnahmefällen zu ändern sind. Dazu gehört zum Beispiel die Papiergröße. Soll sie dauerhaft und für alle Anwendungen verändert werden, so muß dies direkt im installierten Druckertreiber erfolgen.

Dazu muß man das Drucker-Icon auf der »Workplace Shell« mit der rechten Maustaste anklicken (Kontextmenü aufrufen) und die gewünschten Einstellungen auswählen. Nun können globale Änderungen vorgenommen werden.

### Der mit Netware vernetzte Drucker produziert immer eine Startseite beim Drucken unter WinOS/2

Wenn Sie über WinOS/2 eine Datei zu einem Drucker schicken, der vom Netzwerkbetriebssystem Netware 3.x oder 4.x angesteuert wird, so wird immer eine zusätzliche Deckseite mit ausgegeben. Diese Startseite wird nicht vom Druckertreiber erzeugt, sondern von Novells Windows-Unterstützungstreiber.

Soll das Deckblatt nicht gedruckt werden, dann muß man unter WinOS/2 die »Systemsteuerung« öffnen und dann »Drucker« anklicken. Jetzt müssen Sie noch den gewünschten Drucker auswählen und auf »Verbinden | Netzwerk« klicken. Unter »Options« können Sie dann die Startseite abschalten, indem Sie »Enable banner« deaktivieren.

Wenn Sie die Option »Form Feed« ebenfalls deaktivieren, dann unterdrücken Sie die nervende Leerseite nach dem Druckjob. Nach einem Klick auf »OK« ist dann Schluß mit der Papierverschwendung.

### Access

#### Access 2.0 druckt weder horizontale noch vertikale Linien

Geben Sie mit Access 2.0 einen Datenbestand in Tabellenform aus, dann fehlen manchmal die horizontalen und vertikalen Linien, also das Gitter, das eine große Tabelle übersichtlich gestaltet. Der Fehler tritt nur dann auf, wenn ein Drucker mit einer Auflösung von 600 Punkten pro Zoll (dpi) an den PC angeschlossen ist. Beseitigen können Sie das Problem, indem Sie die Druckauflösung von 600

#### Option Compare Database Option Explicit

```
Dim LabelBlanks&
Dim LabelCopies&
Dim BlankCount&
Dim CopyCount&
```

#### Function LabelSetup ()

```
LabelBlanks& = Val(InputBox("Enter Number of blank labels to skip"))
LabelCopies& = Val(InputBox("Enter Number of Copies to Print"))
```

```
If LabelBlanks& < 0 Then LabelBlanks& = 0
```

```
If LabelCopies& < 1 Then LabelCopies& = 1
```

```
End Function
```

#### Function LabelInitialize ()

```
BlankCount& = 0
```

```
CopyCount& = 0
```

```
End Function
```

#### Function LabelLayout (R As Report)

```
If BlankCount& < LabelBlanks& Then
```

```
R.NextRecord = False
```

```
R.PrintSection = False
```

```
BlankCount& = BlankCount& + 1
```

```
Else
```

```
If CopyCount& < (LabelCopies& - 1) Then
```

```
R.NextRecord = False
```

```
CopyCount& = CopyCount& + 1
```

```
Else
```

```
CopyCount& = 0
```

```
End If
```

```
End If
```

```
End Function
```

**Etikettendruck:** Mit dem abgedruckten Basic-Programm können Sie zum Beispiel die Adressen in der Demo-Datenbank NWIND.MDB viel ökonomischer auf selbstklebende Etiketten ausgeben



Tabellenform immer mit der höchstmöglichen Auflösung ausgeben. Allerdings dauert dann der Druckjob etwas länger als mit einer niedrigen Auflösung – bei Text reichen immer 300 dpi.

dpi auf 300 dpi reduzieren, und zwar mit »Datei | Druckereinrichtung | Optionen«. Im vorliegenden Beispiel ist ein Laserjet 4Mplus von Hewlett-Packard mit dem Rechner verbunden. Wie der Screenshot zeigt, erfolgt die Umstellung auf eine Auflösung von 300 dpi in der Registerkarte »Grafik«.

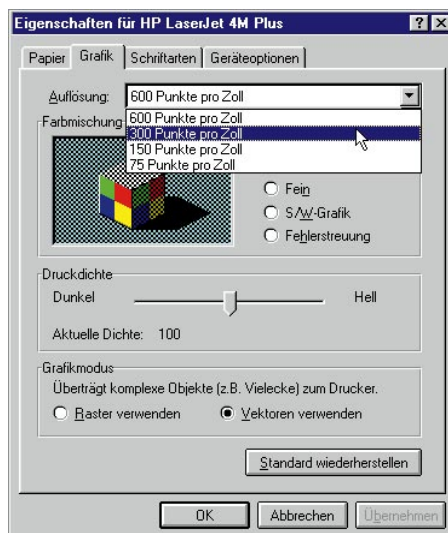
Hinweis: Bei Access 7.0 für Windows 95 tritt dieser Fehler nicht mehr auf. Sie können also Ihre Datenbestände in

### Geld sparen beim Bedrucken von selbstklebenden Adreßetiketten

Access bietet die Möglichkeit, selbstklebende Adreßetiketten zum Beispiel für Kunden zu bedrucken, deren Name und Anschrift in einer Datenbank gespeichert sind. Oft ist es jedoch erforderlich, daß für ein und denselben Kunden mehrere Adreßlabels benötigt werden, für andere Kunden hingegen überhaupt kein Label gedruckt werden soll. Standardmäßig bietet Access kein Menü, das eine derartige Aufgabe bewältigt. Statt dessen müssen mehrere Etikettenbögen vergeudet werden, nur weil ein bestimmter Adreßlabel mehrfach benötigt wird. Die anderen ungedruckten Etiketten wandern dann meist in den Papierkorb.

Abhilfe schafft das abgedruckte Programm, das in Access-Basic geschrieben ist. Mit diesem Utility können Sie nicht nur Mehrfachkopien des gleichen Labels ausgeben, sondern auch die Ausgabe bestimmter Adressen unterbinden.

Damit Sie das Basic-Programm leicht nachvollziehen können, sollten Sie die Beispieldatenbank NWIND.MDB verwenden, die bei der Installation von Access im Unterverzeichnis C:\ACCESS\BEISPIEL\ gespeichert wird (siehe Screenshot).



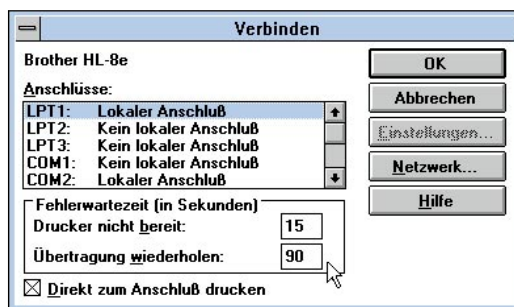
**Druckauflösung:** Fehlen Linien oder Umrandungen, dann müssen Sie an der Druckauflösung drehen



Am Anfang des Listings stehen alle Deklarationen, die das Basic-Programm benötigt. Die Funktion »LabelSetup()« öffnet eine Eingabebox, wo der Anwender die Anzahl der zu überspringenden Labels eingibt und wie oft jedes Label gedruckt werden soll. In der Funktion »LabelInitialize()« werden die für die Etikettenausgabe benötigten Zähler zurückgesetzt. Im Hauptprogramm »LabelLayout (R As Report)« werden dann die Adreßlabel gemäß Ihren Anforderungen gedruckt. So können Sie bei der Adreßausgabe mit Access viel Geld sparen, da jetzt alle Klebeetiketten vollständig bedruckt werden.

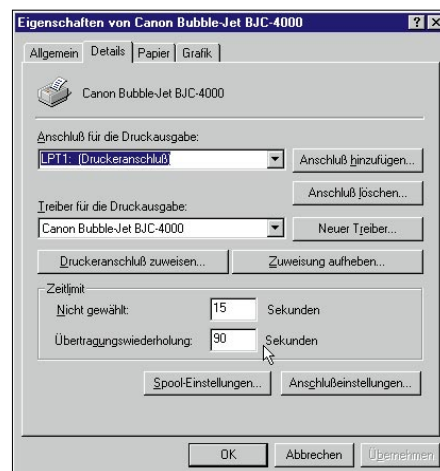
#### Wenn der Pentium-PC dem Drucker davonläuft

Das Rechentempo eines Pentium-Prozessors bringt nicht nur Vorteile, sondern auch Nachteile: Drucken Sie mit Access 2.0 oder Access 7.0 für Windows einen Bericht (Report) aus, dann fehlen mitun-



ter wichtige Informationen auf dem Dokument oder grafische Elemente werden verstümmelt wiedergegeben. Zum Beispiel laufen weiße horizontale Linien über den Report, es fehlt Text, oder ein Farbtintenstrahlprinter bringt das Dokument nur schwarzweiß statt in Farbe zu Papier. Nur wenn Sie die Druckauflösung kleiner als 150 dpi einstellen, kommt der Bericht korrekt aus dem Druckschacht; er sieht jedoch wegen der niedrigen Druckauflösung nicht gerade schön aus.

Ob sich das soeben beschriebene Problem einstellt, hängt davon ab, wie schnell Access Daten zum LPT1-Port schickt und wieviel Zeit der Drucker



**Pentium zu schnell: Kommt ein Report nicht korrekt aus dem Drucker, dann müssen Sie die Standardwerte im Feld »Fehlerwartezeit« verdoppeln oder manchmal vervierfachen**

benötigt, um die empfangenen Daten zu interpretieren. Zum Beispiel behandelt Access Linien und Kästen als Bitmapgrafik, und bei solchen Informationen machen die meisten Drucker eine große

Denkpause. Obwohl der Fehler beim ersten Hinsehen recht komplex erscheint, läßt er sich einfach beseitigen. Zunächst die Vorgehensweise bei Windows 3.x: Klicken Sie in der Hauptgruppe auf »Systemsteuerung« und dann auf das Icon »Drucker«. Es öffnet sich ein Fenster, wo Sie die Schaltfläche »Verbinden« aktivieren. Im Eingabefeld »Übertragung wiederholen« trägt Windows 3.x bei der Installation den Wert »45« ein. Verdoppeln Sie diesen Wert auf »90« (siehe Screenshot S. 217). Im Eingabekästchen hinter »Drucker nicht bereit« hat sich der

Artikelname:	Artikel-Nr:	Kategorie:	Lagerbestand:
U			
Uncle Bob's Organic Dried Pears	7	Nahrungsmittel	15
V			
Valkoinen suklaa	50	Süßwaren	65
Veggie-spread	63	Gewürze	24
W			
Wimmers gute Semmelbrödel	64	Getreideprodukte	22
Z			
Zaarse koeken	47	Süßwaren	36

Weißraum: Hier wird gezeigt, wie Sie das falsche weiße Feld zwischen dem roten und blauen Balken wegholen und somit die letzte Seite eines Berichts korrekt drucken

## Heiße Web-Seiten bei Druckproblemen

Eine wahre Fundgrube für problemgeplagte Windows- und OS/2-Anwender ist die Penguin's Printer Page von Kevin Green ([www.primenet.com/~penguin/printers.html](http://www.primenet.com/~penguin/printers.html)). Sie enthält viele Links auf fast alle namhaften Druckerhersteller und sogar die Rufnummern der in Amerika beheimateten Support-Mailboxen.

Internet-Surfer, die auf der Jagd nach Treibern sind, tun gut daran, die gefundenen Dateien nicht mit dem WWW-Browser zu übertragen, sondern den korrespondierenden ftp-Server anzuwählen, der häufig unter gleicher Adresse firmiert: Der Geschwindigkeitsvorteil beim Download ist zum Teil enorm.

Immer mehr Firmen entdecken das Internet als Alternative zu ihren oft überlasteten Hotlines. CHIP wollte wissen, wo ein Druckerbesitzer Pannenhilfe für seinen liegebliebenen Drucker erwarten kann. Ausgerüstet mit dem Netscape WWW-Browser machten wir Station bei namhaften Druckerherstellern

Die erste Anlaufstelle scheint vielversprechend: [www.canon.com](http://www.canon.com), die Web-Site von Canon, bietet viel fürs Auge und stellt zahlreiche Anleitungen sowie Treiber zur Verfügung, nicht zuletzt über [ftp.europe.canon.com/pub/drivers](http://ftp.europe.canon.com/pub/drivers). Auch ein Besuch bei Hewlett-Packard ([www.hp.com](http://www.hp.com)) lohnt. PC-Anwender gelangen am besten per Volltextsuche (Search Link) zu relevanten Auskünften und Treibern.

Auch Epson bietet unter [www.epson.com](http://www.epson.com) einen umfassenden Support (einige Supportverweise waren zur Zeit unseres Besuches

allerdings im „Umbau“ und daher offline). Neben Treibern und FAQ-Texten (häufig gestellte Fragen) finden sich Links zu verschiedenen User Groups und Chat-Foren. Gerade dort klagen Epson-Kunden aber am lautesten über mangelhafte oder fehlende OS/2-Treiber.

Lexmark gibt sich auf seiner Homepage [www.lexmark.com](http://www.lexmark.com) gestalterisch eher schlicht. Support und Treiberangebot geben jedoch keinen Anlaß zur Klage. Wesentlich bunter und technisch aufwendiger geht es bei Tectronix ([www.tek.com](http://www.tek.com)) zu. Wie bei Hewlett-Packard steht auch hier eine komfortable Produktsuche im Vordergrund.

Ist man beim Anblick der (im Bau befindlichen) Kyocera-Seite [www.kyocera.com](http://www.kyocera.com) noch versucht, an leere Versprechungen zu glauben, führt die europäische Schwester, [www.kyocera.co.uk](http://www.kyocera.co.uk), vor, wie ein vorbildlicher Support mit aktuellen Treibern aussieht (FTP: [ftp.kyocera.co.uk/kyocera/drivers](ftp://ftp.kyocera.co.uk/kyocera/drivers)). Einen gepflegten Eindruck machen auch die [www.tally.com](http://www.tally.com)-Anlaufstellen von Mannesmann ([www.tally.com](http://www.tally.com), FTP: [ftp.tally.com/drivers](ftp://tally.com/drivers)) und Oki ([www.okidata.com](http://www.okidata.com)).

Brother ([www.brother.com](http://www.brother.com)) und Olivetti ([www.olivetti.com](http://www.olivetti.com)) sind in puncto Windows präsent, könnten aber bei OS/2 ruhig mehr Engagement zeigen. Bei NEC ([www.nec.com](http://www.nec.com)) gelangte CHIP nur bis zur Begrüßungsseite. Die dahinterliegende Datenbank blieb uns aufgrund von Verbindungsproblemen verborgen. Von Citizen und Seikosha gab es trotz intensiver Suche kein Lebenszeichen im World-Wide Web.

Wert »15« in der Praxis sehr gut bewährt. Etwas anders müssen Sie bei Windows 95 vorgehen: Klicken Sie auf »Start | Einstellungen« und dann mit der rechten Maustaste auf »Eigenschaften«.

In der Registerkarte »Details« tragen Sie im Eingabefeld »Übertragungswiederholung« den Wert »90« ein. Achten Sie darauf, daß hinter »Nicht gewählt« mindestens »15« eingetragen ist.

Bei älteren Laser- und Tintenstrahldruckern aus der MS-DOS-Ära sollten Sie die bei der Windows-Installation eingetragenen Werte sogar vervierfachen. Nach diesen Modifikationen druckt Access Berichte sowohl unter Windows 3.x als auch unter Windows 95 mit der höchstmöglichen Druckerauflösung korrekt aus.

## Weißes Leerraum zwischen letzter Sektion und Berichtsfußzeile entfernen

Wie der Screenshot oben zeigt, fügt Access 2.0 bei der Ausgabe eines Berichts zwischen der letzten Sektion und der Fußzeile irrtümlicherweise eine Leerzeile ein (weiße Fläche zwischen rotem und blauem Balken). Das kann unter Umständen dazu führen, daß auf der letzten Reportseite die Fußzeile fehlt.

Den Fehler können Sie folgendermaßen beseitigen: Öffnen Sie einen Bericht in der Entwurfsansicht, indem Sie im Dateimenü eine Datenbank (zum Beispiel NWIND.MDB) öffnen und dann auf »Bericht« und »Entwurf« klicken. Gehen Sie nochmals zurück ins Menü »Datei« und aktivieren Sie »Druckereinstellung | Weiteres«.

Geben Sie hinter »Spaltenanzahl« den Wert »2« ein. Jetzt können Sie unter »Anordnung« die Option »Vertikal« anklicken. Setzen Sie die »Spaltenanzahl« wieder auf »1« und beenden Sie diese Modifikation mit einem Mausklick auf »OK«. Jetzt druckt Access 2.0 auch die letzte Seite eines Reports korrekt.

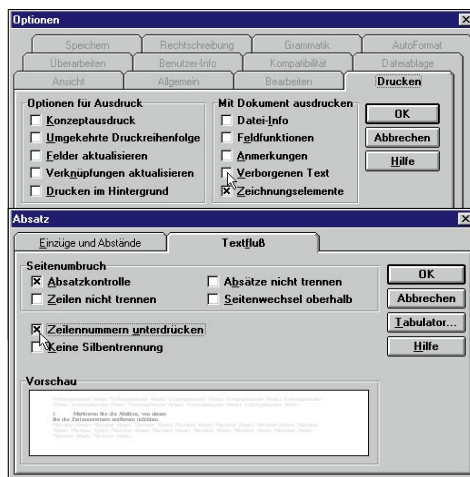
## Word

### Druckprobleme mit verborgenen Zeilennummern

Bei Word 6.0 können Sie in Absätzen wie Titeln, Überschriften oder leeren Absätzen die Zeilennummern verbergen. Die Befehle hierfür sind »Format | Absatz | Textfluß | Zeilennummern unterdrücken«. Die Zeilen sind dann nicht mehr mit einer Nummer versehen und werden nicht in die Berechnung der Anzahl von Zeilen mit einbezogen. Wenn Sie jetzt das Schriftstück ausdrucken, dann erscheinen die verborgenen Zeilennummern wieder auf dem Papier, obwohl sie auf dem Bildschirm nicht sichtbar sind.

Den Fehler verursachen zwei Optionsknöpfe für verborgenen Text, die Sie in zwei verschiedenen Fenstern mit der Maus anklicken können (siehe Screenshot rechts): Den ersten kennen Sie schon von der erwähnten Befehlsfolge. Den zweiten Optionsknopf erreichen Sie im Druckmenü,

und zwar über »Datei | Drucken | Optionen | Verborgenen Text«. Ausschließlich diese Option entscheidet, ob gedruckt oder nicht gedruckt wird. Bei Word 7.0 für Windows 95 ist der beschriebene Fehler korrigiert worden.



**Zeilennummern: So müssen Sie die Kontrollkästchen setzen, damit verborgene Zeilennummern nicht nur auf dem Bildschirm, sondern auch bei der Drucker- ausgabe verschwinden**

### Word 7.0 hat Druckprobleme mit HP Deskjet 550C und 660C sowie anderen Farbtintenstrahldruckern

Word 7.0 bietet die Möglichkeit, wichtige Textpassagen besonders hervorzuheben: Dazu klicken Sie im Menü »Extras« auf »Optionen« und dann auf die Registerkarte »Ansicht«. Um hervorgehobenen Text auf dem Bildschirm und im gedruckten Dokument anzuzeigen, aktivieren Sie das Kontrollkästchen »Hervorhebung«. Sticht der hervorgehobene Text auf dem Bildschirm sofort ins Auge, so hinterläßt er bei der Ausgabe zu einem HP-Deskjet-550C- oder -560C-Drucker nur einen dicken, schwarzen Balken auf dem Papier: Der hervorgehobene Text kann nicht mehr gelesen werden.

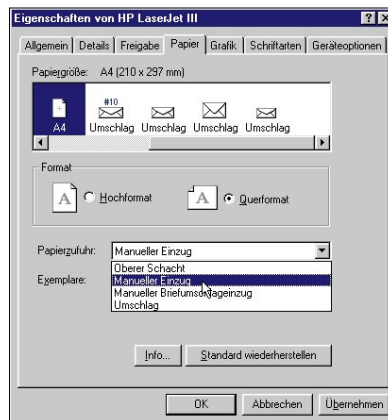
Mit den beiden folgenden Schritten können Sie den Fehler im Druckertreiber beseitigen. Erster Schritt: Klicken Sie auf »Start | Einstellungen | Drucker« und dann mit der rechten Maustaste auf das Icon des Deskjet 550C oder 660C. Aktivieren Sie »Eigenschaften | Details | Spool-Einstellungen«. Setzen Sie jetzt die Kontrollkästchen auf »Druck nach letzter Seite beginnen« und »Druckaufträge



in die Warteschlange stellen«. Mit »OK« beenden Sie den ersten Schritt.

Im zweiten Schritt sagen Sie dem Drucker, in welchem Modus er die Seite mit hervorgehobenem Text ausgeben soll. Dazu klicken Sie in der Registerkarte »Details« auf die Schaltfläche »Einrichten«. Ein neues Fenster öffnet sich, wo standardmäßig in der Gruppe »Druck« die Schaltfläche »Auto« selektiert ist. Klicken Sie auf »Farbgrafik | OK«, und schon kommt hervorgehobener Text perfekt aus dem Tintenstrahler.

Auch bei anderen Farbtintenstrahlern kann die Ausgabe von hervorgehobenem Text zu Problemen führen, aber nicht so gravierend wie bei den HP-Druckern. Wenn Sie jedoch folgendermaßen vorgehen, dann bekommen Sie das Problem schnell in den Griff: Stellen Sie beim Hervorheben von Elementen in einem Dokument, das auf einem Monochrom-



**Landscape: So überreden Sie Laserstrahldrucker, auch ohne neuen Druckertreiber korrekt im Querformat zu drucken**

schacht füllen, der etwa für US-Papierformate ausgelegt ist.

Sie haben mehrere Möglichkeiten, den Fehler zu beseitigen. Entweder schalten Sie den HP-Drucker in den Postscript-Modus, falls diese Betriebsart vorhanden ist. Oder Sie klicken bei Windows 95 auf »Start | Einstellungen | Drucker« und dann mit der rechten Maustaste auf das Icon des HP-Druckers. Mit »Eigenschaften« kommen Sie zur Registerkarte »Papier«. Selektieren Sie »Manueller Einzug«, und die Word-Dokumente werden jetzt auch in der Querformatansicht fehlerfrei gedruckt. Arbeiten Sie noch mit Windows 3.x, dann können Sie die entsprechenden Einstellungen in der »Hauptgruppe« mit »Systemsteuerung Drucker | Einrichten« vornehmen.

### Word für Windows druckt mit HP Laserjet III keine Kopfzeile

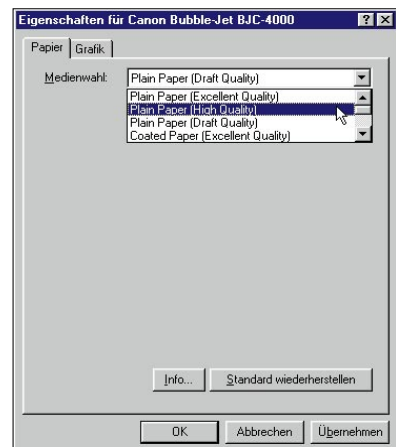
Geben Sie mit Word für Windows (Version 2.0 bis 6.0) unter Windows 3.x ein Dokument mit Kopfzeile aus, dann sehen Sie diese auf dem Bildschirm, nicht jedoch auf dem gedruckten Dokument.

Den Fehler verursacht ein alter Druckertreiber. Falls Sie keinen neuen Treiber von Ihrem Händler oder von CompuServe (»GO HP«) besorgen können, läßt sich das Problem so lösen: Stellen Sie den Abstand der Kopf- und Fußzeilen vom Blattrand auf mindestens 6,5 mm ein. Verwenden Sie bei Kopf- und Fußzeile eine Schriftgröße von mindestens 12 Punkt und stellen Sie den Zeilenabstand auf exakt eine Zeile ein. Mit diesen Einschränkungen können Sie auch mit dem alten Druckertreiber arbeiten. Der in Windows 95 enthaltene Treiber für die Laserjet-III-Serie kennt das zuvor beschriebene Problem nicht mehr.

### Word für Windows druckt keine Bilder

Druckt Word 6.0 für Windows keine Bilder, dann sind zwei Kontrollkästchen in verschiedenen Optionsfenstern falsch gesetzt. Das Problem meistern Sie so: Klicken Sie auf »Datei | Drucken | Optionen«. Das Kontrollkästchen »Konzeptausdruck« in der Registerkarte »Drucken« darf nicht angekreuzt sein.

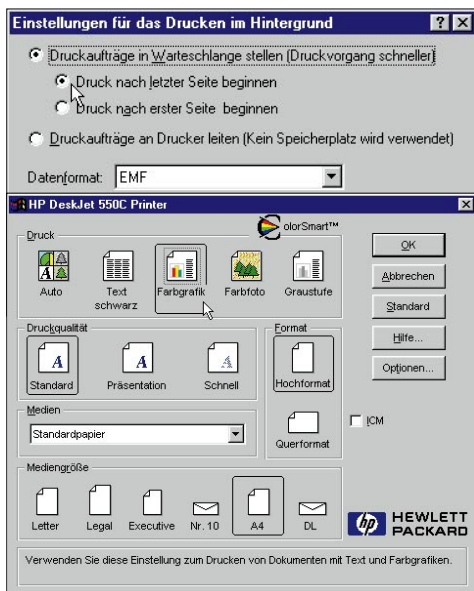
Schließen Sie mit »OK« diese Registerkarte und klicken Sie jetzt im Fenster »Drucken« auf die Schaltfläche »Drucker«. Hier zum Beispiel ist ein BJC-4000-Farbtintenstrahler eingerichtet. In der Registerkarte »Papier« können Sie die Druckqualität mit »Draft Quality«, »High Quality« und »Excellent Quality« einstellen. Hier dürfen Sie jede



**Bilder fehlen: »High Quality« und ausgeschalteter »Konzeptausdruck« bringen Bilder sauber zu Papier**

Druckerqualität wählen – mit Ausnahme von »Draft Quality«. Was für den Canon BJC-4000 gilt, trifft auch für die meisten anderen Tintenstrahldrucker zu, wenn die Druckqualität in mehreren Qualitätsstufen eingestellt werden kann.

Loys Nachtmann, Hans Sedlbauer, Hubert Brentano, Oliver Kluge



**Drucken im Hintergrund: So schaffen Sie es, daß Word 7.0 auch hervorgehobene Textstellen problemlos ausdruckt**

oder Farbtintenstrahler gedruckt werden soll, sicher, daß zur Markierung stets eine helle Farbe verwendet wird.

### HP Laserjet II, III und IIIsi verschlucken Zeichen am linken Rand

Wenn Sie mit Word 6.0 für Windows ein Dokument im Querformat (Landscape) zu einem HP Laserjet II, III oder IIIsi schicken, dann werden am linken Papierrand Zeichen abgeschnitten oder gehen ganz verloren. Dieses Problem taucht dann auf, wenn Sie DIN-A4-Papier manuell einführen oder in einen Papier-

**Farbdrucker:** 18 Tintenstrahldrucker im Vergleich – getestet unter drei verschiedenen Betriebssystemen (CHIP 3/96, Seite 162)

**Laserdrucker:** 31 Modelle aller Preis- und Leistungsklassen im Vergleich (CHIP 8/95, Seite 150)

**Druckerkarte:** Neos Laserprint erhöht die Auflösung von HP-Laserjets beträchtlich. Die Druckauflösung entspricht einem 4800-dpi-Äquivalent (CHIP 8/95, Seite 138)

**Weitere Tips und Tricks,** das Drucken betreffend, finden Sie im Tip-Special »Effektiver Drucken« (CHIP 10/95, Seite 272)